

ERFAHRUNGSBERICHT

AUSLANDSSEMESTER

WINTERSEMESTER 2024/25

UNIVERSIDADE FEDERAL DO RIO DE JANEIRO

Die enthaltenen Inhalte spiegeln ausschließlich meine persönlichen Erfahrungen und Ansichten wider und stellen keine offiziellen Aussagen der Universität dar.



INHALTSVERZEICHNIS

Bewerbung & Vorbereitung.....	03
Anreise & die ersten Tage.....	04
Studium & Universität.....	05
Die Stadt & Freizeit.....	06
Fazit.....	07
Bilder.....	08

Als ich erfuhr, dass es möglich ist, ein Auslandssemester in Rio de Janeiro zu absolvieren, war für mich sofort klar: Ich musste diese Chance nutzen. Sieben Jahre zuvor hatte ich bereits eine Zeit dort verbracht und das Land begeisterte mich schon damals. Ich war überzeugt, dass mich dieser Aufenthalt sowohl akademisch als auch persönlich weiterbringen würde. Die intensive Auseinandersetzung mit einem Land und seiner Kultur kann gerade für angehende Architekten von großem Vorteil sein.

BEWERBUNG & VORBEREITUNG

Bevor die Reise beginnen konnte, mussten einige organisatorische Hürden gemeistert werden. Dazu gehörten unter anderem:

- Visum und Auslands-BAföG beantragen
- Impfungen durchführen
- Versicherungen abschließen
- Sprachkurs belegen (falls keine Portugiesischkenntnisse vorhanden sind)
- Unterkunft suchen
- Flug buchen

Das Visum sollte direkt nach der Uni-Zusage beantragt werden, da der Prozess zeitaufwendig ist. Deutsche Staatsbürger erhalten es gebührenfrei beim brasilianischen Konsulat in Frankfurt. Zudem ist ein Vermögensnachweis nötig – etwa eine Bestätigung über bewilligtes Auslands-BAföG oder eine notariell beglaubigte Finanzierungszusage. Zuständig für Brasilien ist das BAföG-Amt in Bremen.

Im Sommersemester 2024 belegte ich einen Portugiesischkurs auf A1/A2-Niveau. Auch wenn diese Einstufung für die Bewerbung an der Partneruniversität ausreicht, würde ich empfehlen, sich sprachlich so gut wie möglich vorzubereiten. Der Unterricht findet auf Portugiesisch statt, und viele Kommilitonen sprechen kaum Englisch.

ANREISE & DIE ERSTEN TAGE

Das Wintersemester in Brasilien beginnt im August, was für mich einen fließenden Übergang vom deutschen Sommersemester bedeutete. Ich hatte nur wenige Tage, um mich einzugewöhnen, bevor die Uni begann.

Für den ersten Monat hatte ich mir mit Freunden ein AIRBNB gebucht, so konnte ich mich in Ruhe auf Uni & weiteres konzentrieren.

Die Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ) liegt auf der Ilha do Fundão, etwa eine Stunde von der Zona Sul entfernt. Aus Sicherheits- und Lebensqualitätsgründen ist es ratsam, dort eine Unterkunft zu suchen. Ich verbrachte meine ersten Monate an der Copacabana und zog später nach Botafogo um. Die Bezirke der Zona Sul gelten allgemein als sicher – Richtung Centro oder Catete sollte man jedoch vorsichtiger sein.

Am Flughafen angekommen, wurde ich von zahlreichen Taxi- und „Uber“-Fahrern angesprochen, die überhöhte Preise verlangen. Zum Glück hatte ich mich vorab um eine E-SIM gekümmert und konnte direkt über die App ein Uber rufen – eine sichere und schnelle Option.

Die ersten Wochen waren intensiv: Neben dem Uni-Start musste ich mich in der Stadt zurechtfinden. Die Universität ist per Bus erreichbar, allerdings dauert die Fahrt recht lange. Mit der Zeit haben sich Fahrgemeinschaften gebildet, und wir teilten uns öfter ein Uber. Es gibt auch eine U-Bahn, die jedoch nur innerhalb der Zona Sul verkehrt – früher oder später muss man also in einen Bus umsteigen.

In meiner Freizeit erkundete ich die Stadt zu Fuß. Ich bin durch fast alle Stadtteile der Zona Sul gelaufen und nutzte für längere Strecken Uber Moto – eine schnelle und effiziente Möglichkeit, um sich in Rio fortzubewegen, sofern man den Motorradfahrern vertraut.

STUDIUM & UNIVERSITÄT

Der Campus ist sehr groß, die gesamte Insel von 42 km² wird von der Universität genutzt. An den Eingängen gibt es Polizeieinheiten, was den Campus sicher macht.

Das Architekturgebäude ist ebenfalls groß und wird mit dem Fachbereich Fine Arts geteilt. Es gibt die Möglichkeit, Fine-Arts-Kurse zu belegen, was allerdings erst vor Ort organisiert werden kann. Im Eingangsbereich befindet sich ein Café sowie ein offener Innenhof mit einem von Burle Marx gestalteten Garten. Der Campus beherbergt viele von ihm entworfene Gärten.

Im ersten Stock gibt es einen weiteren offenen Arbeitsbereich mit einer Bibliothek und in den höheren Stockwerken befinden sich die Arbeitsräume bzw. Klassenzimmer. Das Lehrsystem unterscheidet sich von dem in Deutschland: es gibt keine klassischen Vorlesungen für das gesamte Semester, sondern die Studierenden wählen sich in kleinere Kurse ein, die entweder frontal oder interaktiv unterrichtet werden.

Die Universität bietet Sprachkurse an, welche ich anfänglich belegt hatte. Nach einiger Zeit bin ich jedoch auf Privatunterricht mit einem Freund umgestiegen, was mich viel schneller auf ein gutes Level gebracht hat.

Meine zwei Hauptkurse waren ein fortgeschrittenes Atelier und ein „Laboratorium“. In beiden Kursen hatten wir zwischen 20 und 30 Teilnehmer. Schnell habe ich gemerkt, dass in beiden Kursen die soziale und wirtschaftliche Frage eine wesentlich größere Rolle spielte. Schon in der Universität wird über die Machbarkeit eines Projektes gesprochen und man geht sehr stark auf politische und soziale Fragen der Stadt ein. Dies war vor allem städtebaulich sehr interessant, aber auch in dem Laboratorium sind wir direkt mit einer realen Aufgabe (dem Bauen einer Küche für ein Quilombo) beauftragt worden.

Der starke Realitätsbezug hat mir besonders gut bei beiden Kursen gefallen.

DIE STADT & FREIZEIT

Rio de Janeiro ist eine Stadt voller Kontraste – reich an Geschichte, Kultur und sozialer Dynamik. Wohlhabende Viertel wie Ipanema, Leblon oder Jardim Botânico liegen direkt neben Favelas wie Vidigal, Rocinha oder Babilônia. Trotzdem treffen sich am Abend alle am gleichen Strand – ein harmonisches Nebeneinander, das die Stadt so einzigartig macht.

Auch wir waren hauptsächlich am Strand, selbst wenn man nicht ins Wasser geht, trifft man sich doch meistens irgendwo entlang der Promenade und sitzt zusammen, spielt Volleyball oder Fußball.

Rio ist sehr lebendig und die Straßen sind voll mit Restaurants und Bars. Geht man zu den richtigen Restaurants ist es sogar günstiger auswärts zu essen. Jedes Viertel hat seine belebten Gegenden, in Laranjeiras findet man eher älteres Publikum, in Botafogo sind die jungen Leute unterwegs und in Leblon spürt man sofort, dass hier wohlhabendere ausgehen.

Auch musikalisch hat die Stadt sehr viel zu bieten. Neben Pagode Konzerten, Samba oder Forro gibt es mittlerweile auch viele Jazz und Funk Partys.

Außerhalb der Stadt gibt es viel Natur, so kann man auf Berge wandern, Wasserfälle entdecken oder große Parks besuchen. Bei schlechtem Wetter gehen die meisten in eins der riesigen Einkaufszentren. Dort gibt es neben den vielen Shops auch eine große Auswahl an Restaurants, Kino und teilweise sogar Arcade Hallen.

Selbst einige Favelas kann man besuchen, hier empfehle ich jedoch mit einem Local unterwegs zu sein, da jede Favela ihre eigenen Regeln bzw. Gesetze hat. Man weiß nie, wem man begegnet und wie man sich daraufhin verhalten sollte. Selbst wenn die meisten sehr freundlich sind, sollte man einen gewissen Respekt vor den Einwohnern dort bewahren.

FAZIT

Auch wenn die Cariocas den Herausforderungen immer mit einem Lächeln begegnen und sich die Leichtigkeit des Lebens nicht von den Problemen der heutigen Zeit nehmen lassen, spürt man doch wie das Paradies an manchen Stellen bröckelt.

Schaut man hinter die Kulissen und ist nicht nur als Urlauber in der Stadt, spürt man den Druck der Klimakrise, der wachsenden sozialen Ungleichheit und der problematischen Politik, die recht wenig für die Bevölkerung unternimmt.

Die Mietpreise sind hoch, besonders für Ausländer, und viele haben fast die gesamte Zeit in einem Airbnb gewohnt. Das liegt nicht nur an der wachsenden Nachfrage durch Tourismus, sondern auch an den teils schlechten Zuständen vieler Wohnungen.

Ist man für das extrovertierte, schnelle Leben der Cariocas bereit und stört sich nicht an einer lauten, lebendigen Stadt, kann man eine sehr gute Zeit in Rio de Janeiro haben.

Mit dem nötigen Kleingeld ist es auch möglich zwischen den intensiven Uniphasen etwas herumzureisen. So war ich für ein Wochenende in São Paulo, oder zu anderer Zeit im Norden Brasiliens unterwegs. Beides fühlte sich fast wie ein neues Land an. Brasilien ist ein sehr vielfältiges und großes Land, reich an Kultur und mit vielen Naturphänomenen.

Für mich steht fest: Es war nicht das letzte Mal, dass ich in Brasilien war. Ich habe neue Freunde kennengelernt und eine intensive, spannende Zeit erlebt.

BILDER



Sonnenuntergang am Strand von Ipanema



Innenhof vom Fachgebiet Sprachwissenschaften



Architekturgebäude (FAU) von außen



Pedra do Sal - „Birthplace of Samba“